

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Seite 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Bringerlohn) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o. 27.

34. Jahrgang.

Donnerstag, den 3. März

1887.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Mittwoch, den 9. März 1887,

Nachmittags 3 Uhr

im Verhandlungs-Saale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in der Hausflur des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 26. Februar 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirring.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Adolph Arxhzig & Köhler in Schönheide wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 28. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht.

Reside.

Veröffentlicht: Grubbe, Gerichtsschreiber.

Montag, den 7. März 1887,

Nachmittags 2 Uhr

soll im Amtsgerichtsgebäude hier 1 Velociped — Dreirad — öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 26. Februar 1887.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Vom Reichsgesetzblatt auf das Jahr 1887 sind die Stücke 1 bis 6 erschienen und enthalten dieselben unter Nr. 1691: Verordnung, betr. die Auflösung des Reichstages. Nr. 1692: Verordnung, betr. die Wahlen zum Reichstag. Nr. 1693: Gesetz, betr. die Kontrolle der Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1886/87. Nr. 1694: Verordnung, betr. die Regelung der Rechtsverhältnisse auf den zum Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompagnie gehörigen Salomonenseln. Nr. 1695: Bekanntmachung, betr. eine Abänderung des Verzeichnisses der gewerblichen Anlagen, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen. Nr. 1696: Verordnung, betr. das Verbot der Ausfuhr von Pferden. Nr. 1697: Bekanntmachung, betr. die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues. Nr. 1698: Bekanntmachung, betr. die Aichung von Waagemessern. Nr. 1699: Verordnung, betr. die Militär-Transport-Ordnung für Eisenbahnen im Kriege (Kriegs-Transport-Ordnung). Nr. 1700: Bekanntmachung, betr. den Militärtarif für Eisenbahnen. Nr. 1701: Verordnung, betr. die Einberufung des Reichstages.

Ferner sind die Stücke 1 und 2 vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen von laufenden Jahre erschienen und enthalten dieselben unter Nr. 1: Bekanntmachung, die Festsetzung des Betrags der für die Naturalverpflegung der Truppen im Jahre 1887 zu gewährenden Vergütung betr.; Nr. 2: Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadt Leipzig betr.; Nr. 3: Bekanntmachung, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zu einem außerordentlichen Landtage betr.; Nr. 4: Bekanntmachung, eine Anleihe der evangelischen Schulgemeinde zu Bautzen betr.

Sämmtliche Stücke liegen zu Jedermanns Einsichtnahme an Rathsstelle aus Eibenstock, den 2. März 1887.

Der Stadtrath.

Völscher, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben, hat die politische Lage leider noch nichts von ihrem friedenbedrohenden Charakter eingebüßt, der Deutschland zwingt, für jeden Fall seine Vorkehrungen zu treffen, um von den Ereignissen nicht überrascht zu werden. Gerade in dieser fortwährend tief bedauerlichen Unsicherheit der europäischen Lage, fährt das Blatt fort, liegt der klarste Beweis für die Wahrhaftigkeit der Darstellung, wie sie von der regierungsfreundlichen Presse gegeben wurde, und es entspricht so ganz und gar dem Charakter der Führer der Oppositions-Parteien, wenn sie jetzt mit Schadenfreude betonen, die Wahlen vom 21. Februar hätten den friedlichen Effekt nicht gehabt. Wie verlogen waren dann die Behauptungen der Opposition, die vor den Wahlen darauf hinausliefen, die Situation sei gar nicht bedrohlich! Die „Berl. P. N.“ machen von Neuem auf die kriegerischen Maßnahmen jenseits unserer Westgrenze aufmerksam und theilen mit, daß in der Zeit vom 12.—19. Februar dieses Jahres 241 Wagenladungen Bretter und Balken über die elsass-lothringische Grenz-Stationen nach Frankreich ausgeführt worden sind. — Aus zuverlässiger Quelle hören wir ferner, daß in neuester Zeit an einheimische Röhrenwalzwerkbefitzer für französische Rechnung Aufträge für beträchtliche Quantitäten von Stahlröhren von einem bestimmten Durchmesser ergangen sind. Die Thatsache ist unseres Erachtens nicht ohne Bedeutung, da solche Röhren zur Herstellung von Hülsen für Sprenggeschosse gebraucht werden. — Auf der französischen Ost- und Nordbahn wird rollendes Material an einzelnen Punkten zu größeren Wagenparks vereinigt. Auch wird seit einigen Tagen die Ueberführung der französischen Güterwagen nach den Reichslanden auffallend beschränkt, namentlich werden Wagen guter Qualität zurückgehalten. — In Belfort haben die Abholzungen der Glacis begonnen, Arbeiten, die gewöhnlich nur vorgenommen werden, wenn der Krieg als unmittelbar bevorstehend betrachtet wird.

— Die „Köln. Ztg.“ weiß zu melden, daß das Bündniß Italiens mit den mitteleuropäischen Kaiserreichen vollständig gesichert ist. Zugleich wird auf die Angaben des ministeriellen „Popolo Romano“ aufmerksam gemacht, welches Blatt den Kriegsfall wie folgt bezeichnet: „Falls Rußland entweder Oesterreich oder Deutsch-

land angreifen sollte, würde es in jedem Falle nur diesen beiden Staaten sich gegenüber finden, aber nicht Italien. Wenn aber Deutschland von Frankreich angegriffen wird, müßte Italien an der Seite Deutschlands kämpfen, während Oesterreich-Ungarn passiv bleibe, sollte heißen, sich zurückziehen. Dasselbe würde im Falle eines französisch-italienischen Krieges geschehen, wo dann Italien durch Deutschland unterstützt werden müßte. Sämmtliche drei Mächte würden nur aktiv auftreten, das heißt also thätig vorgehen, wenn der Angriff gegen eine derselben ein doppelter wäre, d. h., wenn beispielsweise Deutschland mit Rußland und Frankreich zu gleicher Zeit kämpfen müßte.“

— Die „Nationalzeitung“ schließt eine Betrachtung über den Ausfall der Reichstagswahlen mit folgenden Worten: „Mit dem Wiedereinzug einer Mehrheit aus Nationalliberalen und Conservativen in den Reichstag wird, so hoffen wir, eine neue Periode der Befestigung und Fortbildung des Reiches beginnen. Durch die gemeinsame Arbeit dieser Parteien sind die Reichs-Einrichtungen aus der Grundlage der kriegerischen Erfolge geschaffen worden; es gilt, die Wiederanknüpfung an die im Reiche fast während eines Jahrzehnts abgerissene Tradition solchen Zusammenwirkens zu finden. Dieses Jahrzehnt hat empfindliche Lehren in Betreff dessen, was zu thun und zu vermeiden ist, allen Beteiligten gegeben. Was dem Einzelnen fast niemals und Völkern nur selten zu Theil wird: begangene Fehler wieder gut machen zu können, es ist dem deutschen Volke durch eine Kraftanstrengung, zu der staatsmännische Führung es hingeleitet hat, fast über Erwarten beschieden. Möge diese günstige Schickung zum Heil der Nation genutzt werden!“ — Wir finden diese Worte des Berliner Blattes durchaus zutreffend und fügen denselben den Satz hinzu: In diesem Wahlkampfe hat sich das deutsche Volk selbst wiedergefunden.

— Den Berlinern ins Gewissen redet der englische „Daily Telegraph.“ Das Blatt schreibt: „Manchem Ausländer mag nichts verwunderlicher, nichts unerklärlicher erscheinen, als der Ausfall der Reichstagswahlen in Berlin. Von allen Städten Deutschlands hat Berlin den größten materiellen Vortheil durch die Gründung des Reiches erhalten. Seitdem hat seine Bevölkerung um das Doppelte, sein Reichthum um das Dreifache zugenommen. Es ist das Hauptemporium Deutschlands für Industrie, Handel und Finanzen geworden, es hat sich beispiellos verschönert und in jeder Beziehung sonst sich seiner

neuen Stellung bewußt gezeigt. Wenn Dankbarkeit ein Artikel des politischen Glaubensbekenntnisses wäre oder irgendwie die Ueberzeugung von Parteileuten beeinflusste, so müßte Berlin die monarchische Stadt des Erdbodens sein, denn es verankert seine Größe, ja man kann sagen seine Existenz, dem Hause Hohenzollern. Die Verpflichtungen Berlins gegen den jetzigen Kaiser insbesondere sind so unermesslich, daß denkende Männer es nur als eine ans Unfassbare grenzende Undankbarkeit bezeichnen müssen, wenn die Stadt Abgeordnete wählt, deren politische Grundsätze mit jenen Attentätern übereinstimmen, welche zweimal innerhalb drei Wochen dem ehrwürdigen Monarchen nach dem Leben trachteten. Dennoch haben 90,000 Berliner ihre Stimme abgegeben für Leute, deren zugestandene Absicht ist, die preussische Monarchie zu stützen, die regierenden Klassen auszurotten und jede Institution zu vernichten, welche bisher zur Größe, Wohlfahrt und dem Ruhme ihres Vaterlandes beigetragen hat.“

— Eine wunderliche Vertretung im neuen Reichstag werden die deutschen Seefische haben, wenn die Stichwahlen nicht sehr glücklich ausfallen. Die Herren H. H. Meier in Bremen und Boermann in Hamburg, die einzigen wirklich sachverständigen Vertreter in See- und Welthandels-Interessen, sind ernstlich bedroht. An ihre Stelle treten möglicherweise ein Schulprofessor und ein Schneider, nachdem Hamburg bereits zur Vertretung seiner weiteren Interessen einen Drechsler in Dresden und einen Buchdrucker in Stuttgart besetzt. Kiel wird auch voraussichtlich wieder durch einen Professor, Stettin durch einen Redacteur, Danzig durch einen Eisenbahndirektor vertreten werden. Am Ende wird der Schiffesock, der in Lübeck in Stichwahl steht, als der einzige im Reichstag erscheinen, der vom Seewesen etwas versteht.

— Wie der „Post“ aus Straßburg gemeldet wird, ist am 26. Februar die Auflösung des Landesverbandes der elsassischen Gesangsvereine, deren Präsident der Baron Rudolph von Tarkheim in Truttenhausen ist, angeordnet worden. Es scheint gegründeter Verdacht vorzuliegen, daß dieser Verband den Bestrebungen der Patriotensliga nicht fernstand. Die Auflösung aller derjenigen Vereine, welche den Altdeutschen Statuten gemäß oder notorisch die Aufnahme verweigerten, wird in den nächsten Tagen erfolgen, wie denn überhaupt eine sehr strenge Handhabung der Vereinsgesetze eintreten